

# Charandter Tageblatt

Gegründet 1850

Anzeiger für Charandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Charandt

Der Bezugspreis des „Blatt...“

Geschäftl. u. Schriftleitung Charandt, Wilsdruffer Str. 4 B. Auf Charandt 347

verbunden mit:

Geschäftl. Wilsdruff, Dresden Str. 62 u. Seefeldstr. 255 c. Ruf 445

Der Anzeigerpreis beträgt für die...“

# Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 271

Freitag, den 20. November

1930

## Wilsdruff

**Wilsdruff.** In eine Winterlandschaft ist über Nacht unser Städtchen durch das lustige Schneetreiben am gestrigen Abend verwandelt worden. Auch etwas Frost hatte sich dazu gesellt, so daß es den Anschein hat, als wolle der Winter Einkehr halten.

**Wilsdruff.** Die letzte Pfundsammlung erbrachte im hiesigen Ortsgruppengebiet 693 Pfunde.

**Wilsdruff.** Deutsche Volkshilfskommission. 18 Jahre gingen ins Land, seit der größte Krieg der Weltgeschichte zu Ende ging. 18 Jahre und mehr schlafen nun schon unsere Väter und Brüder und Söhne, die die Heimat nicht wiedersehen durften, in fremder Erde. Ist dies Stille und Ruhe, wo sie zur letzten Ruhe gebettet wurden und das unserm Herzen so nah liegt, in treuer Obhut? Daß man sich um ihre sterblichen Ueberreste gekümmert? Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wird am Sonntag, den 24. November, zeigen, wie er über die Deutschen Kriegsgräber wacht. Er wird sie und zeigen in getönten Lichtbildern, zu denen Karl Remmann-Meisen sprechen wird, der wiederholt sie aufsucht. Musikdirektor Philipp wird der Feier einen entsprechenden Rahmen geben lassen. Zeigen wir durch unseren Besuch, daß das Bild unserer Gefallenen noch vor unserer Seele steht, daß wir uns dankbar ihrer erinnern!

**Wilsdruff.** Betriebsversammlungen. Hielten am Dienstag die Möbelfabriken Schließler und Arthur Edel und das Nahrungsmittelwerk ab. Im Betriebe der erleren sprach Pg. Lorenz über den Vierjahresplan und zu den Gefolgschaften der anderen beiden Betriebe sprach er im „Adler“ über das gleiche Thema.

**Wilsdruff.** Rittersberatung. Dienstag, den 24. November, nachmittags 2 Uhr, findet im Betraum der Wilsdruffer Schule Rittersberatung mit Frau Dr. Rische-Dunkel statt.

**Wilsdruff.** Steinbach v. Mohorn. Ein stecher Diebstahl wurde am Dienstag zwischen 9 und 10 Uhr, während die Bewohner auf dem Boden waren, in dem Gute von Dr. Welke ausgeführt. Aus der verschlossenen Wohnstube wurde die Geldkassette mit 70-80 RM. Bargeld und einem Scheck über 35 RM. sowie die Aufzeichnungen über Einnahme und Ausgabe der Wirtschaftlerin entwendet.

**Wilsdruff.** Deutschenbora. Die Jugelleistungsprüfung für Deutsche und in Sachsen gezogene Kaltblutpferde, die unter der Leitung von Baron von Schönberg, Rittergut Oberreinsberg, stand, gab wertvolle Aufschlüsse über die bisherigen Erfolge und den Stand der Pferdezucht in hiesiger Gegend und fand deshalb reges Interesse bei den Jägern und Bauern. Außerdem waren noch von der Wehrmacht Generalmajor Schaffer, ferner Regiments-Veterinär Dr. Zimmermann-Meisen, der Vorsitzende des Sächsischen Pferdebundes, Rittergutsbesitzer Pöhl-Braunsdorf, und verschiedene Vertreter der Kreisbauernschaft anwesend. Bei der Prüfung der Deutsche (12 km mit Last des dreifachen Gesamtgewichtes im Schritt, 9 km Vierfahrt

## Zum Führer der Führerschule der Obersten SA-Führung berufen

Aus Berlin wird gemeldet: Der Oberste SA-Führer Adolf Hitler hat den bisherigen Führer der SA-Brigade 79 (Wilsdruff), Brigadeführer Ludwig Schmidt, zum Führer der Führerschule der Obersten SA-Führung in Dresden berufen. Die Brigade 79 (Wilsdruff) führt zurzeit vertretungsweise Standartenführer Leist.

Schritt und 3 km Trab) erzielten diejenigen des Rittergutsbesizers Pöhl-Braunsdorf den ersten Preis, dann folgten die des Rittergutes Geroldsdorf und die von G. Gröbler-Marktritz; bei den Kaltblutgespannen sächsischer Zucht (16 km Schritt und 8 km Trab mit 50 Zentner Last) siegte das Gespann von H. Borsdorf-Wolkau, ihm folgten die von Paul Schwäberadenwitz, P. Hohenberg, Kammergut Jelle und von Schönberg, Rittergut Oberreinsberg. Die Verzehrsposten waren von der Pferdezüchtervereinigung Wilsdruff und dem Reiterklub Wilsdruff gestellt worden.

## Was essen wir am Sonnabend?

**Mittag:** Gräupchen mit Weiskraut, Gräupchen ausaukeln, inzwischen eine etwa gleichgroße Menge Kraut zubereiten, in seine Streifen schneiden und mit feingehacktem Zwiebel in heißem Fett anrösten, bis es Farbe annimmt, darnach etwas kochende Brühe zugeben, bei kleiner Flamme gar dünken lassen und zuletzt unter die ausgekühlten Gräupchen geben.

**Abend:** Kürbisuppe. 750 Gramm vorbereiteten Kürbis in Wasser mit beliebigen Gewürzen anrösten, durchrösten, mit Fruchtzucker und Zucker abdampfen und mit angerührtem Mehl oder Kartoffelmehl binden.

## Charandt

**t. Charandt.** Der erste Schnee. In den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages fiel — allerdings reichlich mit Wasser vermischt — der erste Schnee. Noch vor Mitternacht hörten Schnee und Regen auf, doch war die ganze Landschaft in ein weißes Winterkleid gehüllt. Einen reizenden Anblick gewährten Baum und Strauch. Ihre Zweige waren wie mit Zucker bestreut. Die Luft ist allerdings immer noch verhältnismäßig mild.

**fr. Braunsdorf.** Wildernde Hunde. Vom Jagdausscher des Rittergutes waren schon öfter wildernde Hunde beobachtet worden. In den letzten Tagen ließen ihm drei, aus dem Schänkebusch kommend, in den Schutzbereich. Einen ereilte sein verdientes Schicksal, die beiden anderen ergriffen die Flucht.

**fr. Hainberg.** Fußball. Die Paarung Hainberg gegen Postsporverein hatte zum Winterhelfer ihre Anziehungskraft nicht verlohren. Knäsend 300 Zuschauer umsäumen das Oval des Platzes. V. hatte den Gegner, der eine Klasse höher spielte, von vornherein ernst genommen, während die Postmannschaft

scheinbar den Platzbesitzer unterschätzte. Errierte wurde in der ersten Zeit vollkommen überumpelt und konnte nicht verhindern, daß der Platzbesitzer in regelmäßigen Abständen seine Tore lösch, so daß zur Halbzeit eine 3:0-Führung vorlag. Während beide Mannschaften in der ersten Halbzeit fair und ruhig spielten litt die zweite Halbzeit unter einer gewissen Härte. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Dem Platzbesitzer gelang der Sieg nur durch die bessere Schußfertigkeit seiner Stürmer. Wie wird Hainberg am 20. gegen Sportklub (1. Kreisklasse) abscheiden? Dem WWS konnte erfreulicherweise ein Betrag von über 50 Mark angeführt werden. Ergebnis: 4:2.

**t. Kurort Harta.** Bürgermeistereinweisung. Am Montagabend fand im Sitzungszimmer des Gemeindevorstandes die feierliche Einweihung des ehrenamtlichen Bürgermeisters Pg. Karl Schneider in sein Amt statt. Der erste Beigeordnete, Pg. Herbert Jähner, eröffnete die Handlung und begrüßte insbesondere Amtshauptmann Dr. Venus und den in Vertretung des Kreisleiters erschienenen Amtsleiter Pg. Dr. Schöne, außerdem Organisationsleiter Pg. Troll als Vertreter der Ortsgruppe der WSW-Speditionsleute, sowie die verammelten Gemeindevorsteher. Nach erfolgter Aneinanderreihung der Anstellungsurkunde durch Pg. Jähner wies der Amtshauptmann Pg. Schneider in sein Amt als ehrenamtlichen Bürgermeister von Kurort Harta ein. Er streifte hierbei kurz die großen und vielseitigen Aufgaben und das Maß der Verantwortung, die tagtäglich an ihn herangetragen würden und die den Einsatz aller Kräfte zum Wohle der Gemeinde und damit von Volk und Staat bedingten. Hierauf sprach im Auftrage der Kreisleitung Pg. Dr. Schöne und brachte in deren Namen den herzlichsten Glückwunsch zum Ausdruck. Diesem schloß sich auch Pg. Troll für die Ortsgruppe Speditionsleute an. Darauf dankte Bürgermeister Pg. Schneider für die ihm zuteil gekommene Ehre und für das Vertrauen, das ihm Kreisleitung und Amtshauptmannschaft durch seine Berufung entgegengebracht haben und dem Versprechen, sich jederzeit seinem neuen Aufgaben- und Wirkungskreis mit ganzer Kraft zu widmen. Der bisherige Bürgermeister verbleibt weiterhin als Verwaltungsinpektor in den Diensten der Gemeinde.

**t. Kurort Harta.** Eine neue WSW-Spendenverteilung fand am vergangenen Montag statt, wobei Guttscheine über circa 200 Zentner Karottensamen den Hilfsbedürftigen ausgehändigt wurden. Ueber diese Spendenverteilung herrschte allseitig allergrößte Freude; ist doch damit vielen Familien eine dringende Sorge für den bevorstehenden Winter abgenommen worden.

**t. Pöhl-Braunsdorf.** Essentieller Unterricht. Auch in diesem Jahre haben die Eltern Gelegenheit, die Arbeiten ihrer Kinder durch den Besuch des Unterrichts kennenzulernen. Der öffentliche Unterricht findet am 24., 25. und 26. November statt, die Sonderarbeiten sind Donnerstag, den 28. November, ausgelegt.

**Hr. Delfa.** Der Aufschub hatte für Dienstag zu einem Schulungsausschuss aufgerufen, der als Abschluß der Grundschulung der Hauswarte und Hausfeuerwehr den Film „Volk in Gefahr“ zeigte. Der Film war vorher bereits in der Schule gezeigt worden. Zu Anfang der Vorführung betonte der Gemeindeguppenleiter, daß damit die Grundschulung, die die Allgemeinausbildung umfaßt, zu Ende ist und nun die Fortausbildung in nächster Zeit folgen werde. Der Film zeigte Bilder aus der Ausbildung der Selbstschutzkräfte.

(Weiteres Votales auf der 4. Seite.)

## Ein Jahr Arbeit der Hitlerjugend Standortappell der Freiburger SS.

Der Standort der Freiburger Hitlerjugend trat kürzlich zum Appell an, um Rückschau zu halten über ein Jahr der Arbeit und Leistung, seit im vorigen November der neue Bannführer den Bann übernommen hatte. Bei der kurzen Musterung wurden wohllos aus jeder Einheit Kameraden auf ihre Uniform, ihre Haltung geprüft.

Im Patriarchen Garten waren die alten Kämpfer der Bewegung, die Vertreter der Behörden und Wehrmacht zusammengekommen, um hier an der Leistungsschau der HJ. teilzunehmen. Feierliches Darbietungsspiel leitete zum Totengedenken über, das am Anfang eines jeden Appells steht.

Dann sprach der Bannführer. Knaben waren es noch dort bei Langemark, doch ihr heldisches Sterben war die Saat zu einer neuen Zeit, zu einer Zeit, zu der sich erst nur wenige bekannnten, von denen die ersten Kämpfer an der Feldherrnhalle fielen, und dann Hunderte ihren Glauben mit dem Tode befestigten. Wir wollen ihnen danken, indem wir ihnen heute die Ehrenzeichen der HJ. überreichen, wir haben verstanden, daß sie es waren, die das schufen, was heute vor uns steht. Es sollen die Kameraden ihr goldenes Ehrenzeichen tragen, in dem stolzen, nie überheblichen Bewußtsein, mitgekämpft zu haben, und mit dem Willen, sich dessen stets würdig zu erweisen. Der Bannführer übergab den Kameraden die Ehrenzeichen. Der Zornener Marsch leitete über zum Rückblick auf vergangene Arbeit, die zeigen soll, daß wir Jungen würdig sein wollen jener nationalsozialistischen Kämpfer.

Der Stellenleiter SS. sprach. Das ist der Sinn der Totenfeier, daß wir uns ihr die Kraft nehmen wollen für morgen, für den Leistungsmarsch unseres Bannes 182, den wir vor einem Jahre begannen. Als wir im November 1929 dazu antraten, standen wir irgendwo in den Reihen der sächsischen Banne, heute nach einem Jahr stehen wir an der Spitze der sächsischen Hitlerjugend. Heute arbeiten in ganz Sachsen die Hitlerjugenden für das Reich, das wir vor einem Jahre gestiftet und durchführten.

Wenn wir wissen, daß das Gesicht einer Einheit immer vom Führer geprägt wird, so wollen wir ihm doch nicht danken, wie man einem Ver-

einsovorstehenden für seine geleistete Arbeit dankt, sondern allein durch weitere Arbeit, Leistung und Pflichterfüllung. Aber wir wollen uns klar darüber sein, daß unser Marsch zur Leistung deshalb so erfolgreich war, weil unser Bannführer stets von uns Höchstleistungen verlangte, und weil er kein Knaben für die Einheiten kannte, sondern immer nur Arbeit und Dienst. Dieser feste Einsatz, dieses Vorwärtstreiben hat das ganze Jahr ausgefüllt.

Der Unterbannführer der Sondereinheiten sprach kurz über den Aufbau dieser Formationen, die der Abteilungsleiter SS. des Gebietes im Sommerlager als Wintertruppen für Sachsen bezeichnet hat. Erst seit wenigen Monaten haben wir sie aufgebaut, die Hiegerschulung und Motorsportgesellschaft, die Nachrichten- und Marinetschar, und die Musikabteilung, die zum Standortappell zum erstenmal mit Fanfarenzug und Landknechtstrommeln antraten.

Dann hielten wieder auf, die Gefolgschaften troten zum Beistimmen an. Der Bannführer gab den Siegern dieses Streites bekannt, welche den Einheiten Urkunden, die sich aus eigener Kraft heime geschaffen hatten, die als Musterbeispiele für uns gelten können.

Dann spielte unsere Kapelle. Der Kreisamtsleiter der NSD. sprach über die Leistung unseres Betrittens, über den kommenden Einsatz der Jugend bei der Sommeraktion, die die größte und beste werden soll, die unser Kreis je erlebt hat.

Und wieder unter Musikklängen wurde der neue Schellenbaum heringetragen, der steht vor unseren Musikabteilungen als ihr Feldzeichen marschieren soll. Wieder sprach der Bannführer. Wir verlangen von jedem Jungen eine Haltung, die einem Menschen entspricht, der der Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung sein soll, der überall als Standesdräger dieser Idee, als Propagandist der Tat leben soll.

Unsere Jungen sollen diese Weltanschauung weitertragen und weitergeben, so wie sie die alte Garde der Bewegung sie uns vorlebte und gab, wie sie vor allem der Mann verkörpert, dem unsere Arbeit als seine Jugend gilt und an den wir am Schluß dieses Arbeitsappells denken, unseren Führer.

Ein Propagandamarsch durch Freiberg beendete den Appell.



# Kältemaschine Sonne

Meerwasser auf der Sonne. — Das erdähnliche kühle Gestirn. — Abhängigkeit der Temperatur von der Schwerkraft. — Die rätselhaften Vorgänge auf den Fixsternenwelten. — Wo Weltkörper sind, ist auch Luft. — „Wir müssen beginnen, die Welt stabiler anzusehen, als bisher.“

## Eine neue Weltraumlehre

Gespräch mit Oberregierungsrat Dr. Hermann Fr. eke

Als ich den sympathischen deutschen Gelehrten in seinem Arbeitszimmer aufsuchte, war er gerade damit beschäftigt, Karten und Pläne des Weltensystems und seiner Planeten auf den großen Arbeitstisch auszubreiten, um dem angemeldeten Besucher seine Angaben möglichst genau erklären zu können. Der alte Herr, der durch Vorträge und Veröffentlichungen auf seine neue Weltraumlehre aufmerksam machte, die unsere derzeitige Ansicht vollständig umstürzen soll, macht einen äußerst rüstigen Eindruck und man kann ihm zutrauen, daß er seine These verteidigen wird, bis sie zum Siege führt.

Er bietet seinem Gast einen Stuhl an und wartet gespannt auf die erste Frage, die ich gestellt habe: „Herr Oberregierungsrat! Ich habe gehört, daß Sie eine vollkommen neue Weltraumlehre aufgestellt haben.“

### Die augenblicklich „gültige“ Lehre,

wenn wir so sagen wollen, vom Weltbaum, behauptet, die Planeten bewegen sich kreisförmig in einem fast leeren Raum und die „Atmosphären“ umgeben sie als ganz dünne Hüllen. Welcher Ansicht Sie nun sind, möchte ich Sie bitten, in persönlicher „direkter“ Unterredung zu entwickeln.“

Der Gelehrte hatte mir meine Frage förmlich vom Munde abgelesen, so gespannt hatte er mich beobachtet. Doch sofort begann er mit seinen Ausführungen, die dem größten Interesse begegnen dürften. — „Meine Behauptungen sind die Früchte jahrelanger Arbeit, denn ich beschäftige mich bereits seit 28 Jahren mit dem Weltproblem. Im Verlaufe dieser Zeit habe ich laufend neue Feststellungen machen können, und ich habe nun einen Abschnitt erreicht, der berechtigen dürfte, von einer Umwälzung unserer Ansicht zu sprechen. In Ihrer angeführten Weltraumlehre kann ich sagen — wenn wir es der Reihe nach besprechen wollen, was wohl im Interesse der Entwicklung notwendig ist —, daß die Feststellung einer eigenartigen Zahlenbeziehung mich zu der Ueberzeugung brachte, daß die Wissenschaft hier einen absoluten Verweg geht — wenn ich recht hätte, würde wirklich ein vollkommen neues astronomisches und meteorologisches Weltbild geschaffen werden.“

Der berühmte Erfinder des Siemens-Martin-Verfahrens für Gußstahl, Ingenieur Wilhelm Siemens, behauptete: es existiere eine ganz dünne Weltatmosphäre, wodurch er die rätselhafte Erhaltung der Sonnenwärme zu erklären versuchte. Durch diese Atmosphäre, die den Planetenraum bereits in etwas größerer Dichte erfüllte, sollte, auf den Oberflächen der Weltkörper durch die Schwerkraft hart verdichtet werden, wobei sich auf der Sonne Wasserstoff mit Sauerstoff verbindet und so eine dauernde Heizung erzeugt. Die Temperatur auf der Sonne und den Fixsternen scheint mir jedoch für diese Annahme zu hoch zu sein. Der gewöhnliche Weg allerdings dürfte richtig sein, denn die Annahme der Verdichtung durch die Schwerkraft genügt schon, um die hohen Temperaturen zu erklären. Hierauf weist eine einfache Zahlenbeziehung hin zwischen Wärme und Schwerkraft, von der ich vorher sprach.

Überall auf der Erde, wo die Wirkung der Sonne vermindert — zum Beispiel nach halbjähriger Nacht an den Polen —, nähert sich die Temperatur der Luft nicht dem absoluten Nullpunkt, vielmehr einem festen Grenzwert von ungefähr minus 60 Grad Celsius, der einer absoluten Temperatur von 213 Grad entspricht und das scheint somit

### Die Eigenatemperatur der Erdatmosphäre

zu sein! Auf der Sonne ist die Schwerkraft 25mal größer; multipliziert man 213 Grad mit 25, so erhält man rund 6000 Grad, und das ist bekanntlich dieselbe Temperatur, die man wirklich auf der Sonnenoberfläche gemessen hat. Und gegen die Behauptung — auch auf die anderen Planeten angewandt —, wonach die Gaszellen eine der Schwerkraft proportionale Eigenatemperatur besitzen, spricht nichts. Die Wärme der Weltkörper scheint also durch die Schwerkraft bestimmt zu sein. Und das trifft — wie man neuerdings festgestellt hat — auch auf die Fixsternwelt zu.

Dederted sagte bereits: „Die Planeten laufen alle im gleichen Sinne fort in Kreisbahnen und in einer Ebene um, als wenn sie von der sich drehenden Sonne durch ein festes Mittel herumgewirbelt würden.“ Und Newton fügte wieder hinzu: „Die Bahnen der Planeten werden durch die Massenanziehung der Schwerkraft bestimmt.“ Er erklärte aber nicht die merkwürdige Anordnung der Planeten zu einem Wirbel.

Wenn wir aber annehmen, daß unsere Planetenraumluft um die Sonne einen Wirbel bildet, der nach denselben Gesetzen wie die Planeten die Sonne umkreist, so erklärt es sich, warum diese Luft den Planeten keinen Widerstand bereitet. Bewegt sich aber ein Weltkörper nach Newtons Gesetzen ohne Rücksicht auf den Luftwirbel, so findet er Widerstand und erhitzt sich wie ein Meteor, bildet einen Schweiß und wird zertrümmert. Und das beobachten wir an den Kometen, womit es eigentlich bewiesen sein sollte. Es hört sich alles kompliziert an und ist doch so einfach, die Natur erklärt es selbst.

Noch besser kann man die die größeren Sternsysteme umgebenden Gaswirbel in den Spiralnebeln erkennen. Ist der Einfluß der die Sterne umgebenden Luftwirbel bei den Planeten kaum nachzuweisen, so muß er allerdings bei den nächstehenden gewaltigen Sonnen, den Doppelsternen von größtem Einfluß sein. Die Angewohnheit der Astronomen, die Massen der Sterne nur aus Newtons Gesetzen abzuleiten und den vermutlich sehr starken hemmenden Einfluß der doch unmittelbar durch Beobachtung nachweisbaren Gaswirbel zu vernachlässigen, muß auf einen Irrweg führen.

### Die Berechnungen der revolutionären Zeit über angeblich aus fast verdünnten Gasen bestehenden Sonnen,

die die Grundlogik für die ansehnlichen Theorien Eddingtons bilden, über die Entwicklung der Sterne durch Umwandlung der Massen in Strahlung nach der sogenannten Relativitätstheorie Einsteins sind demnach zum wesentlichen Teil unrichtig. Das physikalische Weltbild der „Relativitätstheorie“ hat die Wissenschaft nur in ein Chaos gestürzt und sie verworren und unverständlich gemacht. . . .

„Wie läßt Sie, Herr Oberregierungsrat, den Scheiter, der über der Wärme der Sonne lag, ihrer Herkunft und rätselhaften Erhaltung?“

„Seit unbegrenzter Zeit hat die Sonne auf ihrer Oberfläche eine Temperatur von 6000 Grad. Diese verhältnismäßig niedrige Temperatur allein schon widerspricht der Behauptung von der Entwicklung durch Abkühlung. Aus dem Innern der großen Gasgugel mit Millionen von Graden soll die Wärme kommen. Einmal Tages müßte doch dieses Reservoir versagen, wenn auch nicht in absehbarer Zeit.“

Der größte astronomische Beobachter aller Zeiten, Herschel, sagte bereits (unter Berücksichtigung der berühmten klassischen Sonnenstheorie, die als Ergebnis der unmittelbaren Beobachtung kurze Zeit nach der Entdeckung des Fernrohrs aufgestellt wurde und bis 1801 vorherrschend war — Humboldt hat sie in seinem „Kosmos“ dargestellt), daß lediglich die Luftschicht der Sonne, vor allem die Photosphäre heiß und leuchtend wäre; wo sie jedoch durch riesenhafte Wirbelstürme zerrissen würde, in den Sonnenflecken, schiene — das dunkle Innere der Sonne hindurch; eine wolkige Zwischenschicht schütze das kalte Innere vor der heißen Atmosphäre — er ging bekanntlich sogar soweit, die Sonne als demotisch zu halten.“

„Welt der Entdeckung der Spektralanalyse, erklärte man doch die damals 200 Jahre alte Sonnenstheorie als überholt. Man sagte, die

Wolkenwolke sollte ein Gemisch von Wasserstoff, Magnesium und anderen Elementen sein? Und die heutige Wissenschaft greift auch nicht auf die alte Sonnenstheorie zurück. Wie kommen Sie darauf, Herr Oberregierungsrat?“

„Ich sehe gerade umgekehrt in dem Ergebnis der Spektralanalyse die beste Bestätigung der alten Theorie, denn ich halte das Spektrum der Sonne und der ihr ähnlichen Sterne für das Spektrum des in die heiße Photosphäre eingedrungenen und von ihr zerlegten Meerwassers.“

### „Meerwasser? — Auf der Sonne?“

„Aha! Ich behaupte: die Sonne und die ihr ähnlichen Sterne sind nicht, wie es heute selbstverständlich scheint, vollkommen glühende Gasgugeln, sondern sie sind nur von einem dünnen glühenden Gaswirbel umgeben, darunter aber erdähnlich kühl. Ihre festen magnetischen Kerne sind unaführbar tief mit Meerwasser bedeckt. Und dadurch wird alles, was uns bisher auf der Sonne unklar, unverständlich schien, auf einfache Weise gelöst.“

„Aber woher stammt die Wärme der Sonne? — Sie muß doch aus dem Innern kommen?“

„Die Erde wird von zwei Substanzen umgeben: Luft und Wasser, die besonders durch den Rundlauf bekannt wurden. Die Technik beherrscht die Wasser- und Luftmaschinen, die Wissenschaft das Problem des Keisers nicht. Dabei ist das Weltall nach meiner Meinung die unzerstörbare Wirbelströmung des Keisers — man erkennt sie in den Spiralnebeln der Sterne und dem Umlauf der Planeten. Wir fühlen sie in der Schwerkraft, die ich neuentwickelt als Keiserwind erkläre. Von der Zahlenbeziehung habe ich im Anfang unserer Unterredung bereits gesprochen, wonach — wir wollen es uns noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen — die Temperatur der Sonne genau so vielmal höher ist als die der Erde, wie die Schwerkraft dort größer ist. Ein unzerstörbarer Keiserwind im Schwerkraftfeld erhält auf den Weltkörpern die Moleküle der Luft ständig in Bewegung und ihre Temperatur konstant.“

„Und woraus besteht die schützende Schicht, die die hohe Temperatur der Photosphäre nicht in das Innere der Sonne hineinträgt?“

„Die Dämpfe des kochenden Meerwassers werden durch die über die Meeresfläche rollende Photosphäre ununterbrochen in dünnere Luftschichten emporgerissen. Und durch die plötzliche Verdünnung entsteht eine Abkühlung — genau wie auf der Erde, so vergleichen mit den Hagelwintern in den Tropen.“

Dadurch bildet sich in der Schuttschicht eine automatische Kälte bzw. Wärmehülle, wodurch in das Innere ständig Kälte zugeführt wird.“

Die geradezu großartigen elektrischen Entladungen in der Wetterstille kann man von der Erde aus klar erkennen.“

„Es spielt sich also ein ewiger Kampf zwischen Hitze und Kälte ab — ein Kreislauf der Energie?“

„Sowohl! Meine Annahme von der Abhängigkeit der Temperatur von der Schwerkraft hat bereits Früchte getragen: man kann die Fixsterne tatsächlich in eine Reihe anordnen — das bekannte Russeldiagramm, das — von falschen Voraussetzungen ausgehend — Entwicklungsreihe der Sterne genannt wurde. Die Hüllen der Sterne werden mit wachsender Größe und Schwerkraft immer heißer. Und die Sternnebel der Milchstraße sind von den heißen, kochenden Sternen aus dem Meerwasser aufsteigende elektrische Kräfte. Bei einer gewissen Größe aber trägt die Feuerhülle den Sieg davon. Die Sterne, deren Dichte sonst der des Wassers nahe kam, blähen sich zu Gasgugeln und verwandeln sich in Kleinsternen. Die als Cepheiden bekannten Gestirne sind als Uebergang von den Zwergen zu den Riesen anzusehen: Sie pulsieren, blähen sich in einem gewissen Rhythmus und kehren wieder zusammen. Und das, was uns als ein neuer Stern erscheint, ist — eine einmalige Aufblähung.“

„Dadurch erklären sich ja plötzlich alle bisher rätselhaft erscheinenden Vorgänge auf den Fixsternwelten? — Und wie ist es nun mit der Erde selbst?“

„Auch alles, was auf der Erde vorgeht, erscheint in völlig neuem Licht. Der Ursprung der Luftbewegung ist nicht auf den Kontrast der kalten Luft an den Polen mit der warmen Luft am Äquator zurückzuführen, — denn diese Kraftquelle ist zu klein, als daß sie die Gewalt der Stürme erklären könnte, die um die Erde toben. Ursache der Winde, Ursache der Schwankungen des Barometers liegen in kosmischen Strömungen des Keisers und in einer Valsation der Schwerkraft — kein Veringerter als Goethe sagte es bereits. Die Meteorologie aber steht darin feststammigen Eigenschaften der als elastische Schale um die Erde gelegten Luftschicht, verschweigt aber kosmische Zusammenhänge. Man sollte diese Schwankungen als auf- und abdrömende Luftmassen, als Auf- und Entlasten der Weltatmosphäre bezeichnen und man nennt das Kind beim rechten Namen.“

„Weltatmosphäre? Ist überall Luft?“

„Wo Weltkörper sind, ist eben auch Luft. Wir müssen beginnen, die Welt wesentlich stabiler anzusehen, als es bisher gesehen ist. Unsere Luftschicht findet nach oben keine Grenze mehr —

im Prinzip wäre also die Verbindung auf dem Luftwege mit anderen Planeten nicht unmöglich.“

Und es ist sogar möglich, daß die die Weltkörper umkreisenden Luftwirbel auch ihre Rotation hervorgerufen, denn Rekur und Mond, deren geringe Schwerkraft keine merkliche Atmosphäre anzuziehen vermag, drehen sich auch nicht.“

„Damit wird tatsächlich, wie es den Anschein hat, die gesamte Weltlehre, die heute ihre Geltung hat, geändert.“ — Und wenn die Schwerkraft verlagert — was wird dann mit der Welt — mit der Sonne, mit der Wärme?“

„Seit 1500 Millionen Jahren besteht der Kreislauf der Energie. Solange die Schwerkraft vorhält, bleibt auch die Wärme. — Veränderungen könnten lediglich durch ungewohnte Naturkatastrophen eintreten, und was dann wird — mit der Sonne, mit der Welt —, darüber werden wir kaum Vermutungen anstellen und uns einigen können. Und es besteht auch die Gefahr, daß dann der Leser, der uns bisher folgen konnte — so hoffe ich wenigstens —, uns nicht mehr versteht und von „Phantasten“ spricht, und das wollen wir anderen überlassen!“ —

S. O. Fischer.

# Was pausver anungsmvourie in Mostau mußte wegbrennen

Das Verwaltungsgebäude des Volkswirtschaftsministeriums in Moskau ist, wie der „Angriff“ aus Moskau meldet, zum großen Teil einem Brand zum Opfer gefallen. Die Brandkatastrophe hat bereits zu zahlreichen Verhaftungen geführt, wobei über die Ursache des Feuers sensationelle Erklärungen bekannt wurden.

Die beiden Stockwerke, in denen die Abwicklung der Rüstungsindustrie untergebracht war, sind trotz der Robustierung von sechs Feuerwehreinheiten völlig ausgebrannt. Das dritte Stockwerk, das die Arbeitsräume des Volkswirtschaftsministeriums für die Schwerindustrie beherbergte, konnte teilweise gerettet werden. Dennoch sind wichtige Projekte geplanter Industrieanlagen dem Brand zum Opfer gefallen.

Wie in politischen Kreisen vermutet wird, wurde der Brand angelegt, um große und bald sprichwörtlich gewordene Unterschlagungen in der Verwaltung der Schwerindustrie zu verwickeln. Eine andere Spur, die zurzeit verfolgt wird, geht davon aus, daß vor einigen Wochen wichtige Zeichnungen und Industrieprojekte auf rätselhafte Weise verschwunden waren.

Kraft hat bereits Früchte getragen: man kann die Fixsterne tatsächlich in eine Reihe anordnen — das bekannte Russeldiagramm, das — von falschen Voraussetzungen ausgehend — Entwicklungsreihe der Sterne genannt wurde. Die Hüllen der Sterne werden mit wachsender Größe und Schwerkraft immer heißer. Und die Sternnebel der Milchstraße sind von den heißen, kochenden Sternen aus dem Meerwasser aufsteigende elektrische Kräfte. Bei einer gewissen Größe aber trägt die Feuerhülle den Sieg davon. Die Sterne, deren Dichte sonst der des Wassers nahe kam, blähen sich zu Gasgugeln und verwandeln sich in Kleinsternen. Die als Cepheiden bekannten Gestirne sind als Uebergang von den Zwergen zu den Riesen anzusehen: Sie pulsieren, blähen sich in einem gewissen Rhythmus und kehren wieder zusammen. Und das, was uns als ein neuer Stern erscheint, ist — eine einmalige Aufblähung.“

„Dadurch erklären sich ja plötzlich alle bisher rätselhaft erscheinenden Vorgänge auf den Fixsternwelten? — Und wie ist es nun mit der Erde selbst?“

„Auch alles, was auf der Erde vorgeht, erscheint in völlig neuem Licht. Der Ursprung der Luftbewegung ist nicht auf den Kontrast der kalten Luft an den Polen mit der warmen Luft am Äquator zurückzuführen, — denn diese Kraftquelle ist zu klein, als daß sie die Gewalt der Stürme erklären könnte, die um die Erde toben. Ursache der Winde, Ursache der Schwankungen des Barometers liegen in kosmischen Strömungen des Keisers und in einer Valsation der Schwerkraft — kein Veringerter als Goethe sagte es bereits. Die Meteorologie aber steht darin feststammigen Eigenschaften der als elastische Schale um die Erde gelegten Luftschicht, verschweigt aber kosmische Zusammenhänge. Man sollte diese Schwankungen als auf- und abdrömende Luftmassen, als Auf- und Entlasten der Weltatmosphäre bezeichnen und man nennt das Kind beim rechten Namen.“

„Weltatmosphäre? Ist überall Luft?“

„Wo Weltkörper sind, ist eben auch Luft. Wir müssen beginnen, die Welt wesentlich stabiler anzusehen, als es bisher gesehen ist. Unsere Luftschicht findet nach oben keine Grenze mehr —

im Prinzip wäre also die Verbindung auf dem Luftwege mit anderen Planeten nicht unmöglich.“

Und es ist sogar möglich, daß die die Weltkörper umkreisenden Luftwirbel auch ihre Rotation hervorgerufen, denn Rekur und Mond, deren geringe Schwerkraft keine merkliche Atmosphäre anzuziehen vermag, drehen sich auch nicht.“

„Damit wird tatsächlich, wie es den Anschein hat, die gesamte Weltlehre, die heute ihre Geltung hat, geändert.“ — Und wenn die Schwerkraft verlagert — was wird dann mit der Welt — mit der Sonne, mit der Wärme?“

„Seit 1500 Millionen Jahren besteht der Kreislauf der Energie. Solange die Schwerkraft vorhält, bleibt auch die Wärme. — Veränderungen könnten lediglich durch ungewohnte Naturkatastrophen eintreten, und was dann wird — mit der Sonne, mit der Welt —, darüber werden wir kaum Vermutungen anstellen und uns einigen können. Und es besteht auch die Gefahr, daß dann der Leser, der uns bisher folgen konnte — so hoffe ich wenigstens —, uns nicht mehr versteht und von „Phantasten“ spricht, und das wollen wir anderen überlassen!“ —

S. O. Fischer.

# Der Filmmachwuchs setzt sich durch

Gesichter, die wir sehen und sehen werden

Unter den Nachwuchs-Schauspielerinnen und Schauspielern des Films finden wir in diesem Jahre wiederum viele, die von der Tanzbühne her kommen. So ist zum Beispiel die bekannte Ballett-Tänzerin des Deutschen Opernhauses Ursula Deinert nach dem Beispiel zahlreicher Kolleginnen ihres Fachs nun zum Tonfilm gekommen. Wir haben sie in „Moral“ und „Diener lassen bitten“ in diesem Film wurde die Berechtigung dieses Besuchs zum Film erwiehen. Sie kommt aus Berlin, Fegler, wo sie das Typum beendete, noch ihre Ausbildung zur Tänzerin in Berlin und wurde Ullrich am Schauspielhaus. Nachdem sie sich in zwei Jahren die nötige Bühnensicherheit geholt, ging sie als Solotänzerin nach Offen, wo sie auch Soubretten-Rollen spielte. Als Solotänzerin des Deutschen Opernhauses hat sie sich auch in Berlin erfolgreich durchgesetzt, bis sie nun aus der Film holte.

Elsa Maria Köhler ist gebürtige Deutscherin, jedoch in Deutschland aufgewachsen. Ihr Vater war Burg-Schauspieler. In München hat sie bei Dannerger gelernt. Ihre Bühnenaufbahn führte bisher über Halberstadt, Frankfurt, München, Kumbach nach Berlin („Veronika“, Kursfürstendammtheater); hier spielte sie in den Filmen „Wostnaten“ und „Lebte Haber der St. Margaretha“ kleinere Rollen. In „Stadt Anatol“ spielte sie nun eine größere Rolle in der deutschen und französischen Fassung unter Tourjanfuss Spielleitung. Ihre Spielfreude und eigenartiges Gesicht prädestinierten sie zu wachsenden Erfolgen im Film und auf der Bühne.

Gertrud Doll ist eine junge Hamburgerin, die ohne besonderen ersten Widerstand zur Bühne durfte und so sehr bald im Altonaer Stadttheater als Knaben („Jugend“) zum ersten Male die Bretter, die die Welt bedeuten, betreten hat. Später wirkte sie auch in Magdeburg und am Leipziger Schauspielhaus, um dann im Theater am Rollendorfsplatz nach Berlin zu bewahren. Beim Film mußte sie von vorn anfangen. Das ging dann auch und nach ihrem ersten Erscheinen in „Friedennot“ kamen gleich weitere Hauptrollen beim Tonfilm: „Mädchenräuber“ und „Der wilde Theodor“. Dann spielte sie noch bei der Terra-Delta in „Drei tolle Tage“. Ihr bisheriges Filmfach

war das Heitere. Sie möchte bald eine Aufgabe bekommen, die ihr größere schauspielerische Möglichkeiten geben. In dem Ufa-Kurzfilm der Witt-Produktion „Annemarie“ wird sie zunächst in einer solchen Rolle zu sehen sein.

In Hermann Braun haben wir einen Nachwuchschauspieler im wahren Sinne des Wortes vor uns. Er ist erst 18 Jahre alt, Sohn des Kammerjägers Carl Braun; Mutter und Großmutter waren ebenfalls auf der Bühne, desgleichen ist seine Schwester Schauspielerin. Als Künstlerkind durch und durch. Der junge Hermann sollte 1933 den Hitzelungen Duxer spielen, erkrankte aber kurz vor den Aufnahmen. Vorher spielte er 1932 schon in einem Kurzfilm „Der falsche Tenor“ einen Vorkon, sowie im „Jäger aus Kurpfalz“. Aber bald hatte er in den Spielfilmen „Herien von Jh“, „Pants kommt aus Amerika“ und schließlich im Staatspremierfilm „Traumulus“ kleinere und größere Aufgaben. Im Ufa-Film „Mit in die Freiheit“ spielt er nun eine der männlichen Hauptrollen. Seine schauspielerische Ausbildung genoss er vom Oktober 1934 bis Frühjahr 1936 bei Ernestine Wändelheim und ist jetzt mit der Studiengruppe in Gießen Hilfen zusammen am Stadttheater Bochum im ersten Bühnengengagement.

Ranfred Reuters Weg zu Bühne und Film wäre beinahe romantisch, wenn er nicht zugleich auch schwer und hart gewesen wäre. Er ist kaum über die 20 Jahre, hat sich schon in den verschiedensten Berufen herumgeschlagen müssen, um endlich sein Ziel: Schauspieler zu werden, erringen zu können. Er war schon Chemotechniker, Plazarbeiter, Dampfstraßenführer, Staubsauger-Vertreter, Kontenführer, nebenbei hat er am Hamburger Schauspielhaus als Statist mitgewirkt, um schließlich bei dem berühmten Dumont-Budemann in Düsseldorf ein Jahr lang Freischüler ihrer Schauspielschule zu werden. In der städtischen Bühne in Düsseldorf holt er sich auch die erste Bühnenerfahrung, weitere kurze Stationen sind Eisenach, Weitzen. Im Film spielte er bisher kleinere Rollen in „Rückblende“, „Ich war Jack Mortimer“, „Klosterläufer“ und in „Leichte Kavallerie“. Seine letzte Filmrolle spielte er in dem Ufa-Film „Stadt Anatol“ unter Tourjanfuss Spielleitung.

E. v. Gieseler.

SO  
steht es an einer großstädtischen Straßenkreuzung aus.  
Nur Selbstmordkandidaten rennen blüding quer durch. Vermählige Leute gehen auf den markierten Ausgangsbahnen unsporen die Beerdigungskisten.



# Eine Maßnahme der Notwehr

## Genug der Waffenlieferungen an die Bolschewiken!

Heute erklärt, es befürchte sich, daß die spanische Nationalregierung bereits vor zwei Tagen Großbritannien, Frankreich und andere Mächte davon unterrichtet habe, sie werde weitere Waffenlieferungen für die spanischen Bolschewiken mit allen Mitteln zu verhindern wissen. Die gleiche Warnung sei auch nach Moskau gegangen. Dabei sei besonders auf die Lieferung von Kriegsmaterial durch die Sowjets Bezug genommen. Befürchtungen hätten, so heißt es in der Neukermeldung, auch die Franzosen zwei Schiffe nach Barcelona entsandt. Die französische Regierung nehme dabei nach den in London vorliegenden Informationen den Standpunkt ein, daß jede Blockade Barcelonas unrechtmäßig sei.

Wie der Sender von La Coruna meldet, sind im Golf von Biscaya zwei sowjetrussische Frachtschiffe mit Waffen und Munition an Bord von einem Kriegsschiff der nationalen spanischen Regierung gesapert worden.

Auf Grund der Ankündigung Francos, daß er die Häfen von Barcelona und Valencia zu blockieren beabsichtige, hat die britische Regierung, wie man hört, nunmehr Fühlung mit der spanischen Nationalregierung in Burgos genommen.

In unterrichteten Londoner Kreisen glaubt man, daß die britische Regierung mit der Verhängung einer Blockade nicht ohne weiteres einverstanden sei.

## Straße um Straße muß erkämpft werden

Der Rundfunksender Teneriffa meldet, daß die Truppen des Obersten Mena die Straßen General Ricardo und Antonio Lopez genommen haben. Bei den letzten Kämpfen sollen die Bolschewiken über 3000 Tote verloren haben.

Der rechte Flügel der nördlichen Front ist bis zum Muttergebirge und zur Ralmerie des a. Regiments vorgedrungen. Die Abteilungen, die auf dem rechten Flügel an beiden Ufern des Manzanarez stehen, haben außerdem den Westpark und den Eingang zum Campo del Moro besetzt und sind bis zu dem in Flamme stehenden Nordbahnhof, und zum Königlichen Palast, sowie der im Bau befindlichen neuen Kathedrale vorgedrungen.

José Antonio Primo de Rivera ist vom roten Gericht in Alicante zum Tode, sein Bruder Miguel zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

## Nur noch ausländisches Gefindel stellt sich zum Kampf

Der Sender Sevilla teilt mit, daß mit dem im Laufe des Donnerstags abendlichen Anmarsches die Zahl der seit Beginn des Krieges vernichteten bolschewistischen Flugzeuge 107 beträgt.

Der Rundfunksender Teneriffa teilt mit, daß der Sohn des Maritalkapitän Jorge Caballero, der sich in der Gefangenschaft der Nationalisten befindet, zum Tode verurteilt worden ist.

General Queipo de Llano erklärte in seiner Ansprache über den Sender Sevilla, alle roten Soldaten, die überhaupt noch angriffen, gehörten der sog. „Internationalen Kolonne“ an. Weber unter den roten noch unter den Gefangenen befindet sich auch nur ein einziger spanischer Militärsoldat. Trotz der ungeheuren Verluste fülle sich diese Kolonne immer wieder auf, was ein Beweis für ununterbrochene „Freiwilligen“-Transporte von Ausländern sei, die zur Verstärkung herangezogen wurden.

Wie der „Nour“ mitteilt, erfolgten die Rekrutierungen von „Freiwilligen“ für das rote Spanien in den letzten Tagen in verstärktem Tempo. Am Mittwoch sei ein ganz besonderes großer Transport von mindestens 3500 bis 4000 Mann in zwei Sonderzügen vom Pariser Auferstehungsbahnhof abgegangen.

## Deutschland und Italien haben den Grundsatze der Nicht-einmischung nicht verletzt

Außenminister Eden gab am Donnerstag im englischen Unterhaus eine Erklärung über Spanien ab. Was die Anerkennung der Franco-Regierung durch Italien und Deutschland angeht, so heiße die Haltung der britischen Regierung die gleiche wie bereits bei früheren Gelegenheiten ausgedrückt worden sei.

Eden wurde hierauf gefragt, ob die Erklärungen Deutschlands und Italiens nicht einen bewussten Bruch des Nicht-einmischungsabkommens darstellten. Eden entgegnete, auch wenn man die Regierung der einen oder anderen Seite anerkenne, sei es möglich, die Nicht-einmischungsqualifikation in Bezug auf Waffenlieferungen aufrechtzuerhalten. „Was die Nicht-einmischung angeht“, so erklärte der Außenminister weiter, „so sage ich kategorisch, daß nach meiner Meinung andere Regierungen eine größere Schuld (?) tragen als diejenigen Deutschlands und Italiens.“

Wie nicht anders zu erwarten war, erregte die Rede Edens, die zweifellos auf Sowjetrußland gerichtet war, den Protest des einzelnen kommunistischen Abgeordneten des Unterhauses, Gallandor. Der Außenminister wurde abdann gefragt, ob er sich von der deutschen und italienischen Regierung die Verhängung von Sanktionen nicht etwa bedeute, daß die beiden genannten Regierungen sich für berechtigt hielten, Waffen an Franco zu liefern.

Eden bejahte diese Frage.

Zum italienischen Geschäftsträger bei der Regierung Franco ist der in den letzten Monaten als italienischer Geschäftsträger in Alicante wirkende Postfachdiener de Cistria bestellt worden. Er wird sich sofort nach Burgos begeben.

## Nur Moskau ist der Unruheherd

Gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt sprach sich bei der Wiederaufnahme der Wehrdebatte im englischen Oberhaus der konservative Lord Rankeillor in aller Schärfe aus. Die Moskauer Regierung gebe sich nicht damit zufrieden, ihr System auf Sowjetrußland zu beschränken, sondern versuche ständig erneut, im Ausland Unruhen herbeizurufen. Das könne von anderen Regierungen nicht gelastet werden. Er habe nicht gehört, daß zum Beispiel der Führer oder der Duce verhaftet hätten, Sir Oswald Mosley zu unrechtmäßigen Handlungen zu verleiten. Sie begünstigten sich damit, die innere Politik der anderen Länder sich selbst zu überlassen. Sowjetrußlands abschließliche Einmischung im Ausland habe dem französisch-sowjetrussischen Pakt eine Note gegeben, die sich von anderen Dingen, die vielleicht England nicht liebe, völlig unterscheidet.

## Die Moskauer Verhaftungswelle flutet weiter

Außer den Reichsdeutschen, gegen die sich in erster Linie die neue Verhaftungswelle der GPU richtet, ist in den letzten Tagen eine Anzahl von Angehörigen anderer Nationen verhaftet worden. Es handelt sich hier um drei Dönerreiter, mehrere Polen, mehrere Finnen, einen Litauer und einen Luxemburger.

## Vielleicht ein Fortschritt

Außenminister Eden empfing am Donnerstagsmorgens die Botschafter von Deutschland, Frankreich und Belgien sowie den italienischen Geschäftsträger und überreichte ihnen die seit einiger Zeit erwartete neue englische Note zur Westfrage. Eine amtliche Mitteilung folgt noch.

Neuer Bericht dazu, die britische Note enthalte Vorschläge zur Überbrückung der Meinungsverschiedenheiten, die sich in den verschiedenen Antworten auf die letzte britische Note vom 18. September herausgestellt hätten. Man glaube, daß die britischen Vorschläge allgemein gehalten seien und nichts über den Zeitpunkt der Konferenz, die einberufen werden solle, enthießen.

## Italiens Sicherheit erfordert Verstärkung der Flotte und der Luftwaffe

Die Ratifizierung des Großen sajschischen Rates dauerte sechs Stunden. Die darüber veröffentlichte amtliche Mitteilung besagt, daß nach zweifelhafte Ausführungen Mussolinis über die politische, internationale und innere Lage sowie über die militärische und wirtschaftliche Lage vom Rat eine Reihe von Erklärungen genehmigt worden ist.

Zur militärischen Vorbereitung der Nation, über die Mussolini Angaben machte, die mit lebhaftem Interesse und großer Beteiligung aufgenommen wurden, ist der Rat der Ansicht, daß sie „in diesem besonderen Zeitpunkt vor allem für die Zukunft und die Kriegsführung befähigt werden muß“.

## Gnadenhaft für Memeldeweische

Der litauische Staatspräsident hat im Gnadenweg drei Memeldeweische, die im großen Kriegsgerichtsprozess im März 1935 verurteilt worden sind, die Strafen erlassen. Es handelt sich um den zu acht Jahren Zuchthaus und Bewährungsfrist verurteilten polnischen Soldaten, und die zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilten Hermann Zagarus und Alfred Krieger. Von den damals Verurteilten befinden sich noch 33 im Zuchthaus.

## Direkte Verhandlungen zwischen Polen und Danzig

Ueber die Lage in Danzig befragt, erklärte Eden im Unterhaus, der polnische Außenminister habe ihn anlässlich seines Besuchs in London darin informiert, daß Polen beabsichtigt, direkte Verhandlungen mit dem Danziger Senatspräsidenten in Warschau aufzunehmen entsprechend der Aufgabe, die die polnische Regierung vom Völkerbundrat übertragen bekommen habe.

## Kleine politische Nachrichten

Wie dem Sudetendeutschen Tagblatt der Partei Konrad Denlein, „Die Zeit“, vom Bunde der Deutschen mitgeteilt wird, hat das litauisch-sowjetrussische Innenministerium die Bewilligung zur Durchführung des Hilfswerkes „Bund der Deutschen - Sudetendeutsche Volkshilfe“ vom 15. November erteilt.

Nach einer Mitteilung des „Aktionsblat“ hat der Leiter der „Schwedischen Nationalsozialistischen Partei“ beschloffen, seine Parteigruppe aufzulösen. Er hat die Mitglieder seiner Partei aufgefordert, sich der „Nationalistischen Arbeiterpartei Schwedens“ anzuschließen. Die Reichstagswahlen haben offenbar gezeigt, daß die schwedischen Nationalsozialisten bei einem Zusammengehen bessere Aussichten für eine Durchsetzung ihrer Ziele haben.

Ministerpräsident Leon Blum hat beschlossen, die Leitung des Innenministeriums interimistisch zu übernehmen. Eine entsprechende Verordnung ist am Donnerstag veröffentlicht worden.

## Industrie Handel Verkehr Aus- und Einfuhr im Oktober

Der deutsche Außenhandel im Oktober ist dadurch gekennzeichnet, daß sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr ziemlich gleichmäßig gestiegen sind, und zwar um rund 20 Millionen RM. Der Ausfuhrüberschuß erhöhte sich von 75,2 Millionen RM im September auf 75,5 Millionen RM im Oktober, er ist praktisch also gleich geblieben. Damit setzt sich auch im Oktober die Aktivität unserer Handelsbilanz fort, und zwar bei einem um 20 Millionen größeren Gesamtwert unseres Außenhandels. Man kann diese Entwicklung durchaus erfreulich nennen, denn im Gegensatz zu viel verbreiteten Meinungen des Auslandes liegt uns ja gar nichts daran, uns vom Weltmarkt abzuschießen; wir wünschen vielmehr einen möglichst großen Anteil daran, allerdings nur dann, wenn auch wir dabei auf unsere Kosten kommen.

Die Einfuhr stieg von 336,4 Mill. RM auf 356,0 Millionen RM im Oktober, d. h. wertmäßig um annähernd 6 v. H., mengenmäßig ist sie sogar um 7 v. H. gestiegen, so daß eine geringe Senkung des Durchschnittswertes eingetreten ist. An dieser Verbilligung waren alle Gruppen, insbesondere aber die Rohstoffe und Fertigwaren beteiligt.

Die Ausfuhr, die von 411,6 Mill. RM auf 431,5 Millionen RM angewachsen ist, hat wertmäßig eine Zunahme von annähernd 5 v. H., mengenmäßig von 6 v. H. erfahren. Die Steigerung der Ausfuhr kommt fast ausschließlich auf das Konto der Fertigwaren, insbesondere auf das Konto von Wertgegenständen.

Das Bild des deutschen Außenhandels zeigt die wesentlichen Züge der sozialistischen Wirtschaftsentwicklung im verstärkten Einkauf von Nahrungsmitteln und Textilien und in der zunehmenden Ausfuhr von heimischen und schwerindustriellen Produkten. Der deutsche Außenhandel spiegelt somit sehr klar die deutsche Wirtschaftslage wider, die dadurch bedingt ist, daß die deutsche Arbeit durch Ausfuhr die Lebensmittelmengen herbeischaffen muß, die zur vollen Ernährung unseres Volkes auf Grund unseres ungenügenden Lebensraumes notwendig ist.

Chemischer Getreidemarkt vom 19. November. Weizen, Handelspreis 195 bis 199, Klebpreis 193 bis 195; Roggen, Handelspreis 188 bis 191, Klebpreis 184 bis 187; Industriegerste, vierzählig 180 bis 181, zweizählig 190 bis 194, kleinste 200, bergl. zu Brauereizwecken 226; Antiergerste, Handelspreis 170, Festpreis 166; Hafer, Handelspreis 161 bis 164, Festpreis 157 bis 160; Weizenfuttermehl 18,80 bis 14,50; Weizenmehl 27,70; Roggenmehl 21,00 bis 22,05; Weizenkleie 11,25 bis 11,55; Roggenkleie 10,10 bis 10,70; Hafer 5,20 bis 5,80; Getreidestroh 2,40 bis 3,10.

Chemischer Schlachtviehmarkt vom 19. November. Auftrieb: 12 Rinder, 147 Kälber, 200 Schafe, 187 Schweine, Lebertran: 204 Schafe, Markterkauf: Rinder, Kälber und Schweine verteilt.

Ruhige Haltung der Aktienmärkte. Der Beginn der Berliner Donnerstags-Börse stand unter dem Eindruck der Veröffentlichung der Depot-Zwangserordnung für ausländische Werte, aus der hervorgeht, daß in Zukunft die Lieferung von ausländischen Wertpapieren nur noch von einem Depot nach dem anderen Depot einer Depotbank möglich sein wird. Für die Börse war besonders wichtig, daß in der amtlichen Mitteilung nochmals der Erwartung Ausdruck verliehen worden ist, daß sich der Handel in den ausländischen Werten in einwandfreien Formen abspielen wird und ungeschäflliche Ueberwertung ferngehalten werde. Die Aktienmärkte setzten verhältnismäßig ruhig ein; man wollte zunächst die Kursentwicklung des Auslandsmarktes abwarten. Dementsprechend hatten die Kurse eine besonders starke Erholung erfahren hatten, weigten etwas zur Schwäche, während die anderen Werte kleine Besserungen erlitten. Am Rentenmarkt ergaben sich überwiegend leichte Abschwächungen. Am Uebernahmewertor die Farbenaktie etwa 1 Prozent. Am Markt der heimischen Renten verlief die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich. Während die Aktienanteile sich auf 118,75 und die Reichsbahnwertpapiere auf 120 befestigten, gab die Umschuldungsanleihe auf 80,75 nach.

Diskontenerhöhung in Dänemark. Die dänische Nationalbank hat den Diskontsatz, der seit 22. August 1935 3 1/2 v. H. betrug, mit Wirkung vom 18. November auf 4 v. H. erhöht. Die Zinssätze für Einlagen wurden ebenfalls um 1/2 v. H. auf 4 1/2 v. H. bzw. 5 v. H. heraufgesetzt.

Die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen. Der deutsche und der ungarische Regierungsausschuß für die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen haben ihre Arbeiten beendet. Beide Ausschüsse hatten Gelegenheit, alle wirtschaftlichen Fragen in freundschaftlichem Geiste eingehend zu erörtern und den Rahmen für die gegenseitige Ein- und Ausfuhr im Jahre 1937 festzulegen. Die getroffene Regelung ermöglicht eine Steigerung der beiderseitigen Ein- und Ausfuhr.

## 3. Ziehung 1. Klasse 210. Sächsischer Landeslotterie

3. Ziehung am 19. November 1936.

(Eine Gewinne) Wie wann immer, 728 werden keine Gewinnbestimmungen (ist), sich mit 728 abgeben.

Table with 4 columns: Gewinn (Win), Nr. (No.), W. (W), and S. (S). It lists lottery winners and their corresponding numbers and shares.

Table with 4 columns: Gewinn (Win), Nr. (No.), W. (W), and S. (S). It continues the list of lottery winners and their corresponding numbers and shares.



# Tharandt

**dir. Rabenau.** Die NS-Frauenkraft gedachte in ihrer letzten Zusammenkunft der am 9. November 1923 ermordeten Getreuen des Führers. Gedichtvortrag und Gebetsworte würdigten ihren unverbrüchlichen Glauben an Deutschland und ihre unwandelbare Treue zu unserem Führer. Das Lied „Heilig Vaterland“ vorgetragen von der Singstube, verherrlichte durch Vortrag und Text der Helden Taten. Mit dem Horst-Wessel-Lied wurde die Feierstunde beschlossen. Im Anschluß daran wurde eingeführt in das Wesen der Sippenforschung und mancherlei Anregung gegeben, in welcher Weise jeder einzelne diese interessante Arbeit in seiner Familie betreiben könne. Nach Bekanntgabe von Mitteilungen durch die Frauenchaftsleiterin, die sich auf die Durchführung der W.B.W. usw. bezogen, wurde der Führer durch Sieg Heil gedacht und an die Frauen appelliert, als Frau und Mutter jederzeit der Heldentaten der Münchner Opfer eingedenk zu sein und diesen Geist in unsere Kinder zu pflanzen.

**dir. Rabenau.** Lesestunden Unterricht in der Schule findet am 23. und 24. d. M. statt. Am Dienstag, 24. November, veranstaltet die Schule abends 8 Uhr einen Elternabend. Alle Eltern sind hierzu eingeladen.

**dir. Rabenau.** NSB. Vor den Hausfeuerwehrcorps und Säulenbesitzerinnen der Untergruppe Rabenau wurde der Luftschutzfilm „Wolf in Gefahr“ gestern abend gezeigt. Organisationsleiterin Wöhe eröffnete den Filmabend unter Hinweis auf den Wert der theoretischen und praktischen Luftschutzschulung. Er wies auch darauf hin, daß für die Säulenbesitzerinnen Wiederholungsabende angefaßt würden und in den nächsten Tagen die Grundschulung ausdeweckt durch die Amtsträger ausgeführt werden. Die Gemeindegruppe Rabenau zählt 700 Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist ein Beweis dafür, wie sehr der Luftschutzgedanke in unserer Gegend bereits Fuß gefaßt hat.

**dir. Rabenau.** Kleintierzucht. Der Rabenauer Kleintierzüchterverein steht zurzeit in der Vorbereitung seiner 37. Schau, deren Aufgabe es ist, weitere Kreise der Bevölkerung für seine Arbeit auf volkswirtschaftlichem Gebiete zu interessieren. Die Schau wird sich gliedern in eine Geflügel- und eine Kaninchenabteilung. Kommissarische Preis- und Spezialrichter werden bei der Beurteilung der Tiere tätig sein. Neben Ehrenpreisen kommen Geldpreise zur Verteilung. Die bisher durchgeführten Schauen haben bewiesen, daß der Rabenauer Kleintierzüchterverein sich durch seine Arbeit eingliederte in die Reihe der aufbauenden Kräfte unserer deutschen Volkswirtschaft.

**dir. Rabenau.** Fußball. Das Winterhilfsspiel Stadteitel Rabenau gegen SG. Strakenbahn I. endete 6:2 (1:1) für Rabenau. Die Mannschaft der Rabenauer war gut zusammengesetzt und ließ, besonders in der zweiten Halbzeit, die gegnerischen Strakenbahner nicht mehr aufkommen. Ein so hoher Sieg gegen den Aufstiegskandidaten in der Bezirksklasse beweist, daß die Leistungen der leider nur für das Winterhilfsspiel vereinigten Rabenauer Fußballer an die Leistungen der Bezirksklasse heranreichen! Torhüter für Rabenau waren: Erler (H), Mebel (H), beide Turnerschaft; Reubert (H), SWL. — Am Sonntag stehen sich auf dem Sportplatz an der Biegelei gegenüber: Rabenauer Turnerschaft I. und SG. Freital I. Vorher tritt die I. Jugend auf Schmieberg Jungmannschaft. Mit nur acht Mann spielend, mußte die Jugend am Freitag von den Gästen eine 10:0-Niederlage hinnehmen. Anstöße: 10 Uhr und 9 Uhr.

**dir. Somsdorf.** Konzertabend. Der Gesangsverein „Sängerkreis“ veranstaltete sein Herbstkonzert im Volkhof Erblehnergr. Das Konzert war in allen Teilen wohlgeklungen. Die Zuhörer bekamen einen Einblick in die gewöhnliche und gründliche Chorarbeit des Vereins. Mit „Gottes Wunder“, einem einstimmig gelungenen Vorprogramm wurde die Konzertfolge eröffnet. Dann drachten Männerchöre, Doppelquartette und gemischte Chöre eine inhaltreiche Vortragsfolge zu Gehör. Dem deutschen Volkslied im vierstimmigen Satz wurde der größte Platz eingeräumt. Alle Darbietungen wurden fein abgedönt, mit guter Textaussprache und richtiger Atembehandlung gelungen. Der gemischte Chor tat ebenfalls sein Bestes.

In den Liedern konnte man die Ausgeglichenheit der Stimmen und das gute Einfühlungsvermögen des Chores bewundern. Der zweite Teil des Konzertes brachte die immer gern gehörte Komposition des unvergessenen Hugo Fünfst „Sächsische Dorflieder“, ein Zyklus für gemischten Chor, verbindender Dichtung und Klavierbegleitung. Auch dieses Werk sang der geschulte und wohlgeübte Chor einwandfrei. In der Vortragsfolge standen noch drei Gemeinschaftsgeänge. Die zahlreiche Zuhörerschaft beteiligte sich freudig an diesen Gesängen. — Mit Stolz und Befriedigung kann der Verein auf den mit diesen Gemeinschaftsgeängen zu Ende gegangenen Konzertabend zurückblicken. Die jahrelange systematische Erziehungs- und Schulungsarbeit des Chorleiters, Kantor Rätzsch, zeigt Früchte, die auch für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigen.

## Dresden

**h. Ausstellung „Kunstwerk des Monats“.** Die unter dem Namen „Kunstwerk des Monats“ von den Staatlichen Sammlungen veranstaltete Ausstellung befindet sich jetzt im Lichthof des Historischen Museums, Auguststraße, nicht mehr auf der Reuen Gemäldegalerie auf der Brühlischen Terrasse. In diesem Monat sind die Grunderwerbzeichnungen des Kupferstichkabinetts ausgestellt.

**h. Zwei schwere Unfälle.** Auf der Pöbdecker Straße fuhr am Dienstagmittag ein Dresdner Hilfslehrer mit seinem Motorrad so heftig gegen einen Straßenbahnwagen, daß er betäubungstot liegen blieb. Der Verunglückte erlag kurz darauf seinen schweren Verletzungen. Ferner wurde auf der Königsbrücker Straße ein 52 Jahre alter Oberfeuerwehrmann, als er mit seinem Motorrad in eine Nebenstraße einbiegen wollte, von einem Personenkraftwagen erfasst und überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in bedenklichem Zustand dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt.

**h. Tödlicher Unfall durch Leuchtgas.** In ihrer Wohnung auf der Ferdinandstraße wurde am Mittwochabend eine 38 Jahre alte Frau mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Unfall handelt.

**h. Verkehrsunfall auf der Königsbrücker Straße.** Zu einem Verkehrsunfall kam es am Donnerstag gegen 10 Uhr auf der Königsbrücker Straße. In Höhe der Paulstraße wurde die 70jährige Anna Dammernann, Langebrücker

Straße wohnhaft, beim Ueberschreiten der Fußgängerbahn von einem stadwärts fahrenden Personenkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Dabei erlitt die Frau schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen. Sie mußte in die Diakonissenanstalt gebracht werden. Auf der Königsbrücker Straße stand vor den Grundstücken Nr. 61/63 ein anderer Personenkraftwagen (Privatwagen). Der Fahrer, der mit dem Wagen nach dem Unfall wegfuhr, wird von der Unfall-Kriminalpolizei-Stelle Dresden als Zeuge gesucht. Er wird gebeten, sich umgehend im Polizeipräsidium, Zimmer 89, zu melden.

**Niederwarta.** Schwere Verletzung eines Schiffahrtsführers. Der am 27. Oktober durch den Sturm quer vor die Niederwarter Elbbrücke getriebene und vollständig hawarierete Kahn konnte jetzt nach dreiwöchiger schwerer Arbeit, die durch Hochwasser teilweise beeinträchtigt wurde, geborgen werden. Die gefangene Fille war mit 10.000 Zentnern Ton beladen, wovon nur der fünfte Teil geborgen werden konnte. Das Boot, das am linken Ufer liegt, geht in den Besitz der Bergungsfirma über. Das Schiffahrtsbureau ist nunmehr vollkommen befreit.

## Der Reichsstatthalter zum 4. Reichsberufswettbewerb

Der Reichsstatthalter hat folgenden Aufruf erlassen: Vor Beginn des 4. Reichsberufswettbewerbes rufe ich die sächsischen berufstätige Jugend auf, sich ohne Ausnahme an diesem Wettstreit der Leistungen zu beteiligen. Der kommende Reichsberufswettbewerb hat seinen Rahmen durch den Jahresplan des Führers erhalten. Es muß der Stolz der deutschen Jugend sein, sich mit ganzer Kraft für die große Aufgabe der wirtschaftlichen Selbständigkeit unseres Reiches einzusetzen. Von den sächsischen Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen erwarte ich, daß sie wieder wie im Vorjahre an der Spitze aller deutschen Gauen stehen. Erstmals fällt in diesem Reichsberufswettbewerb die Höchstbeteiligungszahl weg, somit ist jedem einzelnen der Weg zu diesem Leistungswettstreit frei. Mit tatentrotter Einsatzbereitschaft wird die sächsische Jugend ausnahmslos ihre Leistungsfähigkeit beweisen. Betriebsführer und Meister bitte ich, den Leistungswillen der deutschen Jugend mit Tatkraft zu unterstützen.

Martin Rutschmann.

## „Friesennot“ — ein Film, den jeder sehen muß

Der Film „Friesennot“, der in den Albert-Salon-Lichtspielen gezeigt wird, trägt den Titel „Deutsches Schicksal auf russischer Erde“, seine Handlung ist einer Novelle des Dichters Werner Kortsch nachgefaßt, der — sehr zum Vorteil des Films — auch mit der Spielleitung betraut war.

Sowohl in seinem Stil wie auch in seinem Inhalt liegt dieser Film fernab der Gattung „Unterhaltungsfilm“. Er schildert das Schicksal des deutschen Bauerndorfes im Wolgarebiet unter der Sowjetherrschaft und erhebt vor dem Zuschauer als ein Kunstwerk, dessen erschütternder Wirkung sich niemand entziehen kann. Der Forderung nach filmischer Gestaltung zeitnaher Themen und Probleme ist hier in einzigartiger, packender und vollendeter Weise Genüge getan. Auf Gemeinschaft verbindet diese Friesen in der Abgeschlossenheit der russischen Wälder mit uns, deutsch sind sie in Fühlen und Sprache, in Sitte und Brauch und nicht zuletzt glauben sie an denselben Gott wie wir, und dieses gemeinsame vältische Empfinden macht uns dieses einzigartige Filmwerk nur noch wertvoller.

Wie die friedlich ihrer Arbeit nachgehenden Bauern von einer auf höhere Weisung in ihre Weltabgeschiedenheit entsandten Horde roter Reiter aufgesüßert und nach und nach ihrer Habe beraubt werden, wie sie — vergeblich — versuchen, dem grausamen Schicksal zu entgehen — das ist wahrhaft wirkungsvoll dargestellt. Wie das Mädchen Mette, — aus friesisch-russischer Ehe entsprossen — sich an seinen Volksgenossen vergeht, daß sie es mit dem russischen Kommunisten hält und dafür mit unerhörter Strenge aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen und in den Tod getrieben wird, wie der bis zuletzt die unerhörten Forderungen des brandstiftenden, räuberischen und sich selbst an der Ehre der deutschen Frauen vergebenden Gewinns erklünder Ortsvorsteher schließlich als erster die Pistole ergreift, um Rache zu üben — das erschüttert bis ins tiefste. Viele Szenen müßte man aufrufen, die in ihrer Wucht und großartigen bildmäßigen Darstellung völlig aus dem Rahmen des Geringbrachten fallen; nur einige können genannt werden, z. B. die Ankunft der Russen in dem friesischen Dorfe, das Stelldichein zwischen dem Kommunisten und Mette, bei dem sie eigentlich ungewollt verrät, daß ihre Leute mit Waffen versehen sind, die Entweihung der Kirche durch die laufende und proßende Soldateska, der Racheakt an den Rotgardisten, das Niederbrennen des Dorfes und schließlich der Abzug der heimtückischen gewordenen Friesen in eine neue Heimat — um nur einige Bilder herauszugreifen, die sich besonders tief einprägen.

Daß der Film „Friesennot“ von der Filmpraxis das Prädikat „künstlerisch und künstlerisch besonders wertvoll“ erhalten hat, spricht mehr als viele Worte, daß er etwas ganz Außerordentliches darstellt und daß in ihm sich Künstler zusammengefunden haben, die dem deutschen Volk ein großes Geschenk zu geben verstanden.

## Das nationale Spanien begrüßt den Entschluß Deutschlands und Italiens

Salamanca, 19. November

General Franco hielt anlässlich der Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Deutschland und Italien vom Balkon des Hauptquartiers eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der Entschluß Deutschlands und Italiens für das Leben Spaniens von überragender Bedeutung sei. Deutschland und Italien seien heute, vereint mit Portugal und dem nationalen Spanien, ein Schutzwall für die Erhaltung des Christentums und der altherwürdigen europäischen Kultur.

Auch General Queipo de Llano würdigte in seiner Ansprache über den Sender Sevilla die Bedeutung des Entschlusses Deutschlands und Italiens.

Das wird an der Sachlage nichts ändern.

London, 19. November. (Radio.)

Ueber den Sender von Valencia wurde mitgeteilt, daß die rote spanische „Regierung“ beim Völkerrund einen scharfen Protest gegen die Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Deutschland und Italien einbringen werde.

## Kirchliche Nachrichten

für den Totensonntag, den 22. November 1936. Tharandt, 9 Uhr Totensonntagsgottesdienst (Chorgefang: „Siehe, wir preisen dich“, aus „Venus u. H. Mendelssohn“); mit anschließ. Abendmahlfeier, 3 Uhr Feiertag, d. Friedhof, 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. — Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal.

Somsdorf, 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl, 10 Uhr Beichte Gainsberg, 9 Uhr Gottesdienst, anfall. heil. Abendmahl, Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst, 10 Uhr Vesperandacht, d. Friedhof, Rabenau, 9 Uhr Predigtgottesdienst; anfall. Feiertag des heil. Abendmahlsgottesdienst: Pf. em. Worm Dr. Bühlau, 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pf. em. Worm Dr. Bühlau. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Wilsdruff, 9 Uhr heil. Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Verlesung der Namen der im letzten Kirchenjahre Verstorbenen, 2 Uhr Taufgottesdienst, 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst; Pf. Probst-Grumbach.

Reffelsdorf, 9 Uhr Beichte; 9 Uhr Gedächtnisgottesdienst; Hebr. Kirchenmusik: „Seig und die Toten, die in dem Herrn sterben“, Chor aus der Totenfeier von Fritz Henrichel. Nach der Predigt Verlesung der im vergangenen Kirchenjahre Verstorbenen unter Glockengeläut und Orgelspiel, 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst. — Dienstag, 5 Uhr Bibelstunde in Reffelsdorf.

Grumbach, 9 Uhr Predigtgottesdienst, Kirchenmusik: „Christe, du Heiland deiner Kreuzgenosse“, v. Joh. Seb. Bach; „Sei still“, geistl. Lied für Sopran und Orgel v. Georg Döring; „O Lage nicht!“, dreistimmiger Satz aus dem Vokalbuch Niederbuch 1452, 2 Uhr Abendmahlfeier.

Vimbach, 10 Uhr Predigtgottesdienst m. Abendmahlfeier.

Herzogswalde, 2 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl; Superintendent Böhmische Kirchenmusik: „Den Entschlafenen“ von H. B. Mendel, l. gem. Chor. Mohrta, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließ. Abendmahlfeier; Pf. Seltmann-Reffelsdorf, Kollekte.

Dittmannsdorf, 9 Uhr Predigt, Kollekte, Abendmahlfeier. — Mittwoch, 2 Uhr Großmutterkreis, 8 Uhr Rüdchendienst.

Neustichen, 3 Uhr Abendmahlfeier im Pfarrsaal, Abends 7 Uhr Predigt, Kollekte, Abendmahlfeier. — Donnerstag, 5 Uhr Bibelstunde in Steinbach.

Burkhardswalde, 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließ. Abendmahlfeier; Pf. Thiele-Taubenheim.

Blankenhein, 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier.

Tanneberg, Abends 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier.

Taubenheim, 8 Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl. — Dienstag, 10 Uhr kirchl. Jungmädchenabend.

## Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bezirk Wilsdruff

Der Bürgermeister zu Wilsdruff gibt bekannt: Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des Verwaltungsgedäudes am Montag, dem 23., und Dienstag, dem 24. November 1936, geschlossen.

## Schulzenmühle Steinbach b. A.

Morgen Sonnabend, den 21. November

## Karpfen = Schmaus

Inferieren bringt Gewinn!!

Neue Braunschweiger Gemüse-Konferven empfiehlt billigst

Alfred Bieckich, Wilsdruff

## Lichtspiele Albert-Salon Tharandt

Sonnd. 8.30, Sonnt. 2. u. 8.30 Uhr, Kinder 2 Uhr 20 Pfg.

Deutsches Schicksal in Rußland!

## „Friesennot“

Ein Film, den heute jeder Deutsche sehen muß!

Wegen des zu erwartenden Andranges bitten wir die Sonnabend- und Sonntagnachmittag-Vorstellung zu berücksichtigen.

## Einkauf

von Feilen aller Art, Annahme z. Gerben.

Julius Arnold

Freital-Pötschappel

Unt. Dresd. Str. 94 Ruf 67 35 37

Beste Erlolge durch Anzeigen in dieser Zeitung!

## „Zalmühle“, Sturoel Gaetha

Sonntag, den 22. November (Totensonntag) 3 Uhr

großes Skat-Turnier!

Werdet Mitglied der NSB.

Beste Erlolge durch Anzeigen in dieser Zeitung!

Rotwein vom Faß 1 Liter 75 Pfg.  
Wermutwein vom Faß 1 Liter 78 Pfg.

Reiche Auswahl in

Süßwein, Rheinwein, Moselwein und Burgunder

## Thams & Garfs, Wilsdruff

Lieferungen frei Haus Markt 100

Thams & Garfs - Kaffee

Probieren Sie ihn... und Sie bleiben dabei!

## Nürnberger Wesserkuchen

von Haerberlein & Metzger, frisch eingetroffen

Alfred Bieckich Wilsdruff